Freiburger Kreis | Frühjahrsseminar: Was ist der Sport uns wert?
Mannheim | 05.05.2023

Michaela Röhrbein, DOSB-Vorstandsmitglied Sportentwicklung
Impulsvortrag „Ein Zukunftsblick auf den Vereinssport"

Lawinen in Zeitlupe –

diese Formulierung habe ich neulich beim Zukunftsinstitut gelesen und ich finde, das Bild beschreibt unsere Zeit ganz gut. Es kommt was auf uns zu. Und wir wissen auch genau, was:

Unsere Gesellschaft entfremdet sich immer mehr voneinander. Die Zahl der sogenannten Bildungsverlierer*innen steigt, die soziale Kluft wird sich weiter verschärfen. In den Alpen fällt immer weniger Schnee, die Sommer werden heißer und heißer. Fossile Energie verteuert sich rasant. Die Zahl der Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, sei es wegen Krieg oder wegen der Erderhitzung, wird größer und größer. Und wenn wir einen Text lesen, können wir seit ein paar Monaten nicht mehr wirklich sicher sein, ob ein Mensch oder eine Maschine ihn geschrieben hat.

„Multiples Krisenzeitalter“ … „Zeitalter der Transformation“

Und da stehe ich vor Ihnen und spreche über mein Herzensanliegen:
Den „**Sport für alle**“.

Wir befinden uns in einem Zeitalter der transformativen Krisen und **genau aus diesem Grund** spreche ich über mein Anliegen:

Den Sport vor Ort.

Was heißt das?

Sport heißt für mich, die ich hier stehe, die ich mich gesellschafts- und sozialwissenschaftlich, sportpädagogisch, für mich gefühlt zu oft sportrechtlich, aber insbesondere politisch und strategisch-inhaltlich mit dem Thema Sport auseinandersetze, die Sportentwicklung zu ihrem Beruf gemacht hat –
Sport heißt für mich persönlich aktuell: jeden Dienstag um 18.00 Uhr mit meiner Mädels-Gruppe Turnen. Mich gesund und beweglich halten, mich mit Menschen verbunden zu fühlen, die eben gerade nicht automatisch alle aus meiner sozialen oder biografischen Peer-Group stammen.

Sport, das heißt für mich Bewegung. Wachstum. Neugier. Zusammenhalt.

Und das heißt es auch für die Freunde unserer Kinder und bestimmt ist da auch ein Junge dabei, dessen Eltern gerade nicht wirklich wissen, wie sie die nächste Miete bezahlen sollen. Oder für die Schwester unseres besten Freundes, die vor einem halben Jahr einen Schlaganfall hatte und nun langsam wieder ins Leben zurückkehrt.

Bewegung. Wachstum. Neugier. Zusammenhalt – das ist auch der Sport unserer Laufgruppe, alles hochfitte Fünfziger: eine Juristin, eine Buchhalterin, eine Projektmanagerin, eine Kindergärtnerin und eine Lehrerin, die sich bereit machen für die anstehende Saison der Halbmarathons. Und auf der Bahn nebenan rennen die jungen Mädchen aus der Integrationsklasse sich ihre Zukunftsangst aus dem Leib.

Am Rand des Platzes und mittendrin. Das ist Sport vor Ort. Seine Menschen sind Muhammet und Jürgen, Gerlinde und Raissa, Leon und Fehat. Alexander und Amar, Katharina und Kalea, Emily und Eugen.

Was sind uns diese Menschen wert? Ich würde sagen: alles.

Und angesichts von Lawinen in Zeitlupe, angesichts auch der Lawinen, die uns längst überrollt haben, angesichts von Inflation, Energiekrise, Künstlicher Intelligenz, Fachkräftemangel **ist und vor allem sollte** uns der Sport keinen Deut weniger wert sein, im Gegenteil. Denn eins ist klar: Ohne Vereine keine funktionierende Zivilgesellschaft.

Ohne Sport vor Ort keine funktionierende Zivilgesellschaft.

Warum also werden Sportvereine staatlicherseits so viel schlechter finanziell unterstützt als andere Bereiche der Bildung, der Teilhabe, des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Kultur, der Gesundheit?

Warum müssen wir gefühlt um jeden Euro kämpfen?
Warum ist die Politik sich einig darin, dass der Sport nach Corona bitte wieder ganz nach vorne gepusht werden muss – aber in Bezug auf die Energiekrise, die unsere Vereine massiv bedroht, kommen wir erst auf der bundespolitischen Bühne im dritten Entlastungspaket dran?

Warum wird in Sachen Dekarbonisierung nicht das riesige Potential des Sports genutzt, der „kleine goldene Plan“ gestrichen und stattdessen ein Kleinst-Paket mit 470 Million Euro installiert, das binnen kürzester Zeit mit 2,3 Milliarden Euro überzeichnet ist? Fünffach – daran sehen Sie auch, wie hoch der Sanierungsbedarf ist.

Dass prompte Unterstützung geht, haben wir doch gesehen: denken Sie an die Coronahilfen und kürzlich auch die Härtefallfonds der Länder und auch das ReStart-Programm des Bundes.

Warum aber müssen wir, wenn nicht Pandemie, wenn nicht gerade die Krise am Anschlag ist, immer so um jeden Cent kämpfen?

Es gibt zahlreiche Antworten darauf. Wir können jetzt z.B. über einen neuen Gesellschaftsvertrag debattieren und da bin ich auch gerne ganz vorne mit dabei. Aber das schafft für das „Heute“ keine Lösung: Deshalb will ich parallel an Lösungen arbeiten und das „Warum“ steht da nicht im Fokus.

Ich will jetzt losgehen, es anpacken, es verändern. Der Beitrag, den der Sport vor Ort, den unsere Vereine für die Gesellschaft leisten, darf keine leere Floskel in politischen Reden sein ....

… sondern muss **wert**geschätzt werden – und ich verstehe **Wert** hier durchaus wörtlich: in Form von angemessener finanzieller Förderung.
Wo also stehen wir aktuell mit diesem Losgehen und Anpacken?
Ich würde sagen: Politisch ist der Paradigmenwechsel eingeleitet und er hat einen Namen: Entwicklungsplan Sport.

Mehr Fortschritt wagen – Sie kennen den Titel des Koalitionsvertrags und Sie kennen wahrscheinlich auch diese Passage, die für uns alle hier, die wir für den Sport vor Ort einstehen, so bedeutsam ist. Ich zitiere aus Seite 90:
„Wir erarbeiten unter breiter Beteiligung einen ‚Entwicklungsplan Sport' und weiten die Offensive für Investitionen in Sportstätten von Kommunen und Vereinen unter Beachtung von Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Inklusion aus."

Breite Beteiligung kann der DOSB – schließlich sind wir die größte Bürger*innenbewegung Deutschlands. Wir haben der Regierung im Mai des vergangenen Jahres also ein Eckpunktepapier für einen Entwicklungsplan Sport vorgelegt, das genau das ist, was die Regierung sich vertraglich vorgenommen hat: eine Offensive.

Lassen Sie mich Ihnen drei davon vorstellen –

Offensive 1: Raus aus den Silos.
Und stattdessen den Sport als bundespolitische Querschnittsaufgabe behandeln, in anderen Bereichen geht das ja auch, denken Sie zum Beispiel an den Klimaschutz.
Was ist der Sport wert? Unserer Meinung nach ein Bundesministerium für Sport und Kultur oder mindestens die Stelle einer Staatsministerin bzw. eines Staatsministers für Sport im Bundeskanzleramt. Denken Sie allein, wie gut es Claudia Roth schafft, die Kultur im öffentlichen Diskurs zu halten und wie viel Milliarden sie dadurch akquiriert hat. Das braucht der Sport auch – und ich habe den Eindruck, dass in dieser Hinsicht eventuell gerade doch ein neues Zeitalter für uns anbricht. Denn der von uns lange geforderte und dann mit viel, viel Einsatz organisierte Bewegungsgipfel durch das Bundesministerium des Innern und das Bundesgesundheitsministerium im Dezember 2022 war bislang keine Sonntagsreden-Veranstaltung. Zusammen mit neun Ministerien, zwei Landesfachkonferenzen und den kommunalen Spitzenverbänden haben wir an diesem Tag eine Gipfelerklärung unterzeichnet, die aktuell für die Erarbeitung des Entwicklungsplans Sport eingesetzten Arbeitsgruppen gemeinsam mit unserem vorgelegten Eckpunktepapier die Basis bildet.

Und als Vorbild dient da ganz bestimmt auch unsere …

Offensive 2: ReStart.
Sie alle hier kennen das 25 Millionen schwere Programm, das der DOSB mit dem Bundesministerium des Innern aufgesetzt hat. Und das erste Bundes-Programm ist durch die Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Kommunen und Vereinen wahrlich erfolgreich. Das Modul „Sportvereinsschecks" ist ebenso wie das Modul „Ausgezeichnet ausgebildet - Mehr Trainer*innen braucht das Land" überzeichnet. Die Nachfrage nach Informationsveranstaltungen zum Erwerb von „Sportboxen" durch Kommunen und Vereine war riesig.

Der Erfolg des Programmes liegt m.E. darin begründet, dass es gut mit den Landessportbünden, den Spitzenverbänden und den Ländern und Kommunen, abgestimmt war. Dass es einen Nerv trifft!

Für mich ist ReStart nur der Auftakt. In diesem Programm haben wir eingeübt – überaus erfolgreich eingeübt –, wie staatliche Bundesförderung und Themen der Sportentwicklung getaktet und verzahnt werden können. ReStart hat gezeigt, dass eine große Chance darin liegt, das föderale Sport-Ungleichgewicht relativ unbürokratisch ausgleichen zu können.

Unbürokratisch – das gibt mir das Stichwort für

Offensive 3: Diese überbordende Bürokratie im Bereich des Ehrenamts endlich zu den Akten legen.
Und ja, ich weiß, weniger Bürokratie allein bringt uns nicht mehr Ehrenamtliche.
Aber vielleicht können wir uns darauf einigen: die Tür zum Ehrenamt ließe sich leichter öffnen, wenn die Scharniere der Bürokratie nicht so rostig und unzeitgemäß wären. Zum Beispiel der Negativtest, der Datenschutz, die Haftungsbegrenzung. Und ob uns das gefällt oder nicht: Die Haltung, dass der Wert des Ehrenamts ausschließlich in der Ehre bestehe, ist anachronistisch. Die Ehrenamtspauschale gehört erhöht. Und die Steuerfreibeträge z.B. für Übungsleiter*innen auch. Ich glaube, dass wir mit **mehr** Wertangebot **mehr** Menschen für das Ehrenamt gewinnen können. Zu diesem Wertangebot gehört für mich auch eine gute Ausbildung. Denn Ehrenamtliche, die Lizenzen haben, engagieren sich länger – und dafür zünde ich hartnäckig einen Appell: dass Menschen, die ihre freie Zeit qualifiziert in den Dienst der Gemeinschaft stellen, dass diese Menschen dafür auch Rentenpunkte erhalten.

Und lassen Sie mich gleich einen weiteren Appell anschließen, der mir ein persönliches Anliegen ist: lassen Sie uns die vielen, vielen Millionen Menschen, die Vereinssport machen, auf Augenhöhe verstehen. Und mit Augenhöhe meine ich nicht, alle vier Jahre Vereinsbefragung für den Sportentwicklungsbericht. Alle vier Jahre ist tendenziell immer vier Jahre zu spät. Ich will, dass wir Trends aufnehmen, wenn sie entstehen. Ich will, dass wir sehen, welche Sportart jetzt im Moment gefragt ist und dann mehr von dieser Sportart anbieten können. Ich will, dass wir Lawinen in Zeitlupe am Horizont erkennen – und nicht vier Jahre später nur noch Schneeberge.
Wie das gehen soll?
Ganz einfach: indem wir uns die Digitalisierung zunutze machen. Stellen Sie sich vor, jedes Vereinsmitglied in Deutschland hätte seine eigene ID, unter der seine für den Sport im Verein relevanten Daten anonymisiert gespeichert wären. Und wir würden diese Daten immer aktuell auswerten – das wäre ein Monitoring, das den Vereinssport befördert und unterstützt auf eine Weise, die wir gar nicht hoch genug einschätzen können.

Zukunftsmusik?

Nein. Zukunftsgarantie.

Was ist uns der Sport wert?

Lassen Sie mich diese Frage von der anderen Seite aus angehen:

Welchen Wert schaffen wir mit dem Sport?

Sagen wir mal so: Welchen Wert schaffen wir eigentlich nicht?

Sport – und vor allem der Sport vor Ort – ist der große, große Türöffner, um Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Sprache und weiterer Vielfaltsdimensionen zusammenzubringen. Jeder einzelne Sportverein in Deutschland macht sich unwidersprochen verdient um **Integration, Inklusion** – einen Wert dieser Art schafft kein Unternehmen, kein Kulturbetrieb und auch kein weiterer Bildungsträger.
Und so weit wir in Bezug auf Diversity im Vergleich zu allen anderen auch schon sind, so sehr entfernt sind wir noch davon. Wenn ich in unser eigenes Haus schaue, muss ich ganz ehrlich sagen: Die DOSB-Geschäftsstelle ist alles andere als divers besetzt.
Und auch unter den Ehrenamtlichen haben wir immer noch sehr homogene Gruppen. Dabei vertun wir Chancen, wenn wir bestimmte Personengruppen von vornherein nicht ansprechen – und das betrifft auch das notorische Thema Fachkräftemangel. Hier ist **mehr** von **weniger** gefragt: Wir müssen **mehr** Personengruppen ansprechen, die wir zuvor **weniger** berücksichtigt haben. Wir müssen mehr Menschen in das Ehrenamt befähigen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Und wir dürfen durchaus auch mal betonen, welche Chance im Ehrenamt liegt, Themen der sozialen Herkunft zu kompensieren. Das sollte uns nicht nur der Sport wert sein. Sondern auch seine Menschen.

Welchen Wert schaffen wir noch?
Schlicht und einfach: **die Gesunderhaltung der Gesellschaft.** Breitensport bringt Menschen allen Alters, aller sozialer Herkünfte, aller biografischen Hintergründe, ob Land, Mittelzentrum oder Metropole, ob Frau oder Mann oder non-binär, schwul-lesbisch, trans, intersexuell, queer, ob in Deutschland geboren oder nach Deutschland migriert – Sport bringt alle in Bewegung. In Zahlen: 27 Millionen Mitgliedschaften, ein Drittel unserer Bevölkerung, die sich regelmäßig in unseren Sportvereinen bewegt. Und Menschen, die sich bewegen, verursachen dem Gesundheitssystem weniger Kosten, das ist eine einfache Rechnung – und Sie dürfen versichert sein, dass mein Team und ich in vielen Gesprächen in der Politik diese Rechnung auch immer und immer wieder darlegen. Und wir sind mit dem im vergangenen Jahr eingesetzten „Runden Tisch“ des Bundesgesundheitsministeriums in verschiedenen Bereichen auf einem guten Weg. Seit Jahren fordert der DOSB mit Partnern (bspw. SMK, DVGS, BVPG, etc.) neben den bereits existierenden nationalen Gesundheitszielen ein eigenständiges Gesundheitsziel “Bewegungsförderung” und die Chancen, es dieses Jahr im August durchzubekommen, sind sehr gut. Ebenso stehen wir für die anstehende Novellierung des Präventionsgesetzes in den Startlöchern. Beide Initiativen bieten einen positiven Mehrwert für Sportvereine.

Was schaffen wir noch?
Bildung.
Im Sportverein lernen Menschen über ihren Körper, sie lernen über ihre Persönlichkeit, sie lernen das Zusammenspiel und das Zusammensein mit anderen, sie lernen Werte, Grenzen, Fairplay, sie lernen, wie es ist zu wählen, ob den Vorstand oder die Mannschaft. Und, natürlich, lernen sie für ihre Lizenzen.

Alle Sportvereine in Deutschland sind nicht nur non-formale Bildungsträger – in Summe ist der Vereinssport auch der größte non-formale Bildungsträger. Ich möchte das gerne noch einmal wiederholen: Der Vereinssport ist der **größte non-formale Bildungsträger Deutschlands mit über 400.000 gültigen Lizenzen.** Es leuchtet Ihnen im Saal daher sicher genauso wenig ein wie mir, warum das Bundesministerium für Bildung beim Bewegungsgipfel, bei dem sage und schreibe neun Bundesministerien mitgearbeitet haben, **nicht** dabei war. Ja mehr noch: Ich habe bislang im kompletten Bildungsministerium noch keinen einzigen Ansprechpartner gefunden, der zuständig ist für den Vereinssport. Und im Bildungsbericht und im Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen des Bildungsministeriums suche ich immer noch nach dem Kapitel, das vom Vereinssport handelt.

Wir schaffen Bildung. Und zwar nicht nur für eine bürgerliche Bildungselite. Sondern für alle. Ich wage die These, dass Sportvereine das Tragwerk der demokratischen Gesellschaft sind, dass wir – genau hier, im gemeinsamen Sport vor Ort – lebenslanges Lernen, Demokratie lernen, leben, verankern.
Unverständnis darüber zu beklagen, dass dieses Potential von der Politik nicht genutzt wird, reicht meines Erachtens hier nicht mehr aus.

Welchen Wert schaffen wir noch?
Klima- und Umweltschutz. Dekarbonisierung.
Denn nicht nur hat sich die größte zivilgesellschaftliche Organisation in Deutschland namens Vereinssport erfolgreich verpflichtet, 20 Prozent Energie einzusparen. Auch ihr Potenzial zur Dekarbonisierung ist riesig – denken Sie allein an die großen Dachflächen von Turnhallen oder Stadien, das sind optimale Orte für Photovoltaik-Anlagen. Ganz aktuell kann ich Ihnen berichten, dass wir dazu mit dem Bundeswirtschaftsministerium in Kontakt stehen – wir haben ihm konkrete Angebote für Projekte gemacht, die auch von Mitgliedern des Sportausschusses aufgegriffen worden sind. Was wir auf alle Fälle erreichen wollen, ist, dass diesmal die Mittel, die bereitgestellt werden, auch passgenau justiert sind.

Gesundheitsförderung, Demokratieförderung, eine intakte diverse Gesellschaft, non-formale Bildung, Dekarbonisierung – mit diesen Argumenten gehen wir seit meinem Amtsantritt vor gut einem Jahr beim DOSB von Ministerium zu Ministerium – und einiges haben wir im vergangenen für uns alle sehr herausfordernden Jahr schon erreicht.

Ich werde nicht müde zu betonen, welchen Wert der Sport vor Ort für Deutschland hat. Ich werde aber auch nicht müde zu betonen, dass wir – Sie und ich – Vertrauen in unsere eigene Kraft haben dürfen, ich sage ausdrücklich **dürfen**, nicht müssen.

Denn ja, die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind riesig. Die Lawinen, die da langsam aber sicher auf uns zukommen, sind umwälzend. Aber Sie – die Großsportvereine – haben längst bewiesen, dass Sie gute Ideen haben. Dass Sie sich klug transformieren können, um den Lawinen standzuhalten. Denken Sie allein daran, wie unmittelbar Sie in der Pandemie Ihre Angebote auf digital umgeschaltet haben, das hat kaum ein Mittelständler hinbekommen und die öffentliche Verwaltung laboriert heute noch daran. Denken Sie aber auch daran, wie Sie das Dilemma zwischen Beitragserhöhung und niedrigschwelligen, sozialverträglichen Angeboten in Zeiten der Energiekrise jeden Tag aufs Neue auflösen und gestalten. Und es ist legitim, über Beitragserhöhungen zu diskutieren. Wir tun das auch. Die soziale Kluft in der Gesellschaft mag sich verschärfen und die Menschen entlang ihrer Gehaltsklassen separieren – der Verein bleibt Heimat für

alle, egal ob Bankerin oder Pfleger. Denn, davon bin ich überzeugt, niemand von uns wird selbst in schwierigen Phasen überziehen.

Sie, die Großsportvereine, sind Trendtreiber.
Sie sind mutige Innovationsmotoren, Sie bauen eigene Sporthallen, Fitnessstudios, Kletterhallen, Sie bleiben neugierig und spürig am Puls der Zeit. Sie kümmern sich im Ganztagesbereich um unsere Kinder, optimieren Ihre Prozesse, denken weiter, sind digitalisiert.

Für die Zukunft unserer Gesellschaft sind Sie unverzichtbar. Und damit lassen wir vom DOSB Sie nicht allein. Wir haben für Corona-Hilfen und Härtefallfonds gekämpft, für das ReStart-Programm und für Förderungen der Nachhaltigkeit auf EU-Ebene – wie für das SPORTOUT-Programm. Und wir machen weiter und weiter, das verspreche ich Ihnen – denn, und da kann ich guten Gewissens für alle meine Kolleg*innen sprechen: Sport ist uns unsere Arbeit wert. Wir glauben an den Sport vor Ort.

Unsere Arbeit fängt mit dieser Überzeugung an – und sie schafft einen Wert. Die politische Vertretung Ihrer, unserer aller Interessen ist, das können Sie sich vorstellen, eine Sportart für sich. Sie erfordert Kraft und Ausdauer. Durchhaltevermögen, das Umgehenkönnen mit Niederlagen und morgen wieder aufstehen, weitermachen, dranbleiben. Unsere Arbeit ist das Kleine-Erfolge-feiern, das Nach-dem-ersten-Schritt-folgt-der-zweite und, manchmal auch unter Schmerzen, das Fuß-in-die-Tür-stellen.

Die Argumente sind dabei immer auf unserer Seite:
Gesundheit
Bildung
Engagement
Integration
Inklusion
Soziale Teilhabe und Gleichstellung
Vielfalt
Umwelt
Stadt- und Quartiersentwicklung
Nachhaltigkeit

– in einem Satz: **Der Alltag des Vereinssports.**

Die Sportnation Deutschland entscheidet sich nicht am Medaillenspiegel der nächsten Olympischen Spiele. Sie entscheidet sich an Ihnen hier im Saal. Daran, dass Sie und wir auch in Zukunft an den Wert unserer Sportvereine glauben, in sie investieren, sie weiterdenken, sie entwickeln.

Wir müssen uns weiter verändern, noch offener und flexibler werden, auch diverser werden – Diversität ist nicht nur in der Wirtschaft und Wissenschaft einer der großen Schlüssel zum Erfolg. Lassen Sie uns auch an Verbands- und Vereinsfusionen denken, an flexibles Ehrenamt, das attraktiv ist für junge und vielfältige Menschen, lassen Sie uns noch mehr digital denken, die Digitalisierung einsetzen, um Mitglieder zu gewinnen und junge Ehrenamtliche. Lassen Sie uns Projektarbeit aufsetzen und unsere Übungsleiter*innen und Trainer*innen gut ausbilden, dann, das wissen wir doch, bleiben sie länger. Lassen Sie uns alle Notwendigkeiten und alle Chancen nutzen, zum Beispiel im Schulganztagesbereich. Lassen Sie uns Photovoltaik auf jedes Dach bringen und mehr Sport in der Natur anbieten,

überhaupt unser Sport-Angebot am Puls der Zeit ausbauen. Lassen Sie uns unsere Zusammenarbeit gut abstimmen: Dachverbände, Sportvereine, DOSB. Gemeinsam werden wir von der Politik gehört. Denn ja, wir brauchen höhere strukturelle Förderungen und wir brauchen Projekt-Förderungen. Und das Ergebnis des avisierten Entwicklungsplans Sport gilt es gemeinsam im Frühjahr des nächsten Jahres zu bewerten.

Dekarbonisierte Sportstätten, der hippe Verein als soziale Tankstelle, der auf drängende Fragen der Zeit eine Antwort hat, der auch die Lawine in Zeitlupe immer und immer wieder bewältigt, nein, nicht nur bewältigt, sondern sie über das Monitoring und Trendscouting der digitalen ID früh erkennt und mit Macherqualität in etwas Wertvolles verwandelt –
das ist meine Vision des Sports vor Ort. Und mit dieser Vision gehe ich nicht, wie Helmut Schmidt einst forderte, zum Arzt.
Ich gehe damit – in der Politik – von Tür zu Tür.

Der Vereinssport ist es uns,
dem Präsidium des DOSB, meinen Vorstandskollegen, den vielen Expert*innen in unserem Haus, dem ganzen Team DOSB … wert.

Genauso wie Ihnen.

Lassen Sie uns Zukunft machen für den Sport.

Lassen Sie uns den Sport weiterdenken und ihn stark machen:

für seine Menschen,
ihre Vereine,
unsere demokratische Gesellschaft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

--------- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -------